



Open Access (OA)

Die Herausforderungen einer Evolution des wissenschaftlichen Publikationswesens

[Falk Reckling](#)

FWF

Robert Darnton

Historiker, Chef der Harvard Library und Initiator der DPLA

“Enlightenment philosophers celebrated the ideal of a republic of letters, open to everyone without any national or disciplinary borders. Some of them considered the unrestricted communication of ideas as crucial for the flourishing of a political republic ...”

“... thanks to modern technology, we can realize the dream of the Enlightenment philosophers.”

„ ... knowledge is a public good, and public goods cost money, nothing is free, but they should be made available free ...”

Was bedeutet Open Access ?

Grundprinzip ⇒ freier Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und Forschungsdaten im Internet

AutorInnenrechte ⇒ behalten das Copyright und können die Publikationen selbst überall archivieren

NutzerInnenrechte ⇒ können die Arbeiten in jedweder Form nutzen und bearbeiten, solange die Quellen zitiert werden

Formate ⇒ sind so gestaltet, dass die Texte, Metadaten, Zitationen und Forschungsdaten in einem maschinenlesbaren Format vorliegen

Neue Kommunikationsformen ⇒ innovative Publikationsmodelle, u.a. Megajournals, Overlay Journals, neue Geschäftsmodelle, Open Research Data, flächendeckende Repositorien, OA Bücher, andere Metriken, neue Begutachtungsformen, ...

Warum Open Access?

Zwei Ursachen

- Digitalisierung und Internet machen neue Publikationsformen möglich
- Kostenexplosion v.a. durch die Preispolitik kommerzieller Verlage

Mehrere gute Gründe

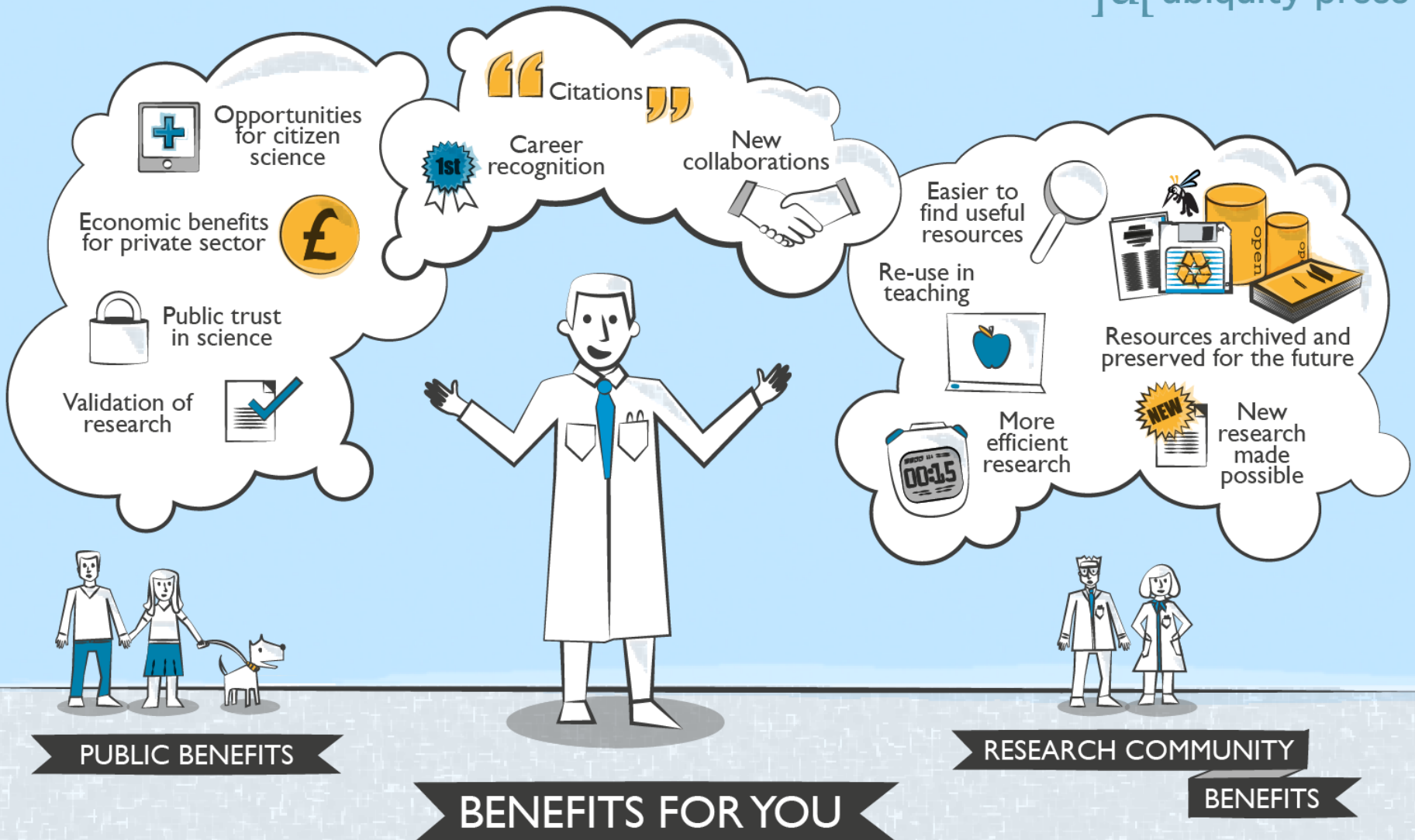
Wissenschaft als öffentliches Gut ⇒ Wissenschaft und ihre Resultate werden v.a. durch öffentliche Mittel finanziert

Dissemination ⇒ freier Zugang erhöht nicht nur die Sichtbarkeit der Publikationen in der Scientific Community, sondern erleichtert auch einen Transfer der Erkenntnisse der Wissenschaft in die Gesellschaft

Wissensverknüpfungen ⇒ gewaltige Potentiale der Vernetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen (z.B. data/text mining, semantic web)

Kosten ⇒ Brechung der Oligopolpreise durch größeren Wettbewerb

Brian Hole: Vorteile von Open Access



It's the economy, stupid !

FWF

Der Wissenschaftsfonds.



Steuern und Gebühren
finanzieren
die Wissenschaft



WissenschaftlerInnen
produzieren als AutorInnen,
EditorInnen und GutachterInnen
kostenlos für die Verlage



SteuerzahlerInnen finanzieren
Publikationen, haben aber nur
schwer Zugang

WissenschaftlerInnen
konsumieren die
Publikationen, die sie
produziert haben

Verlage erstellen
und bewerben



Verlage verkaufen an Bibliotheken

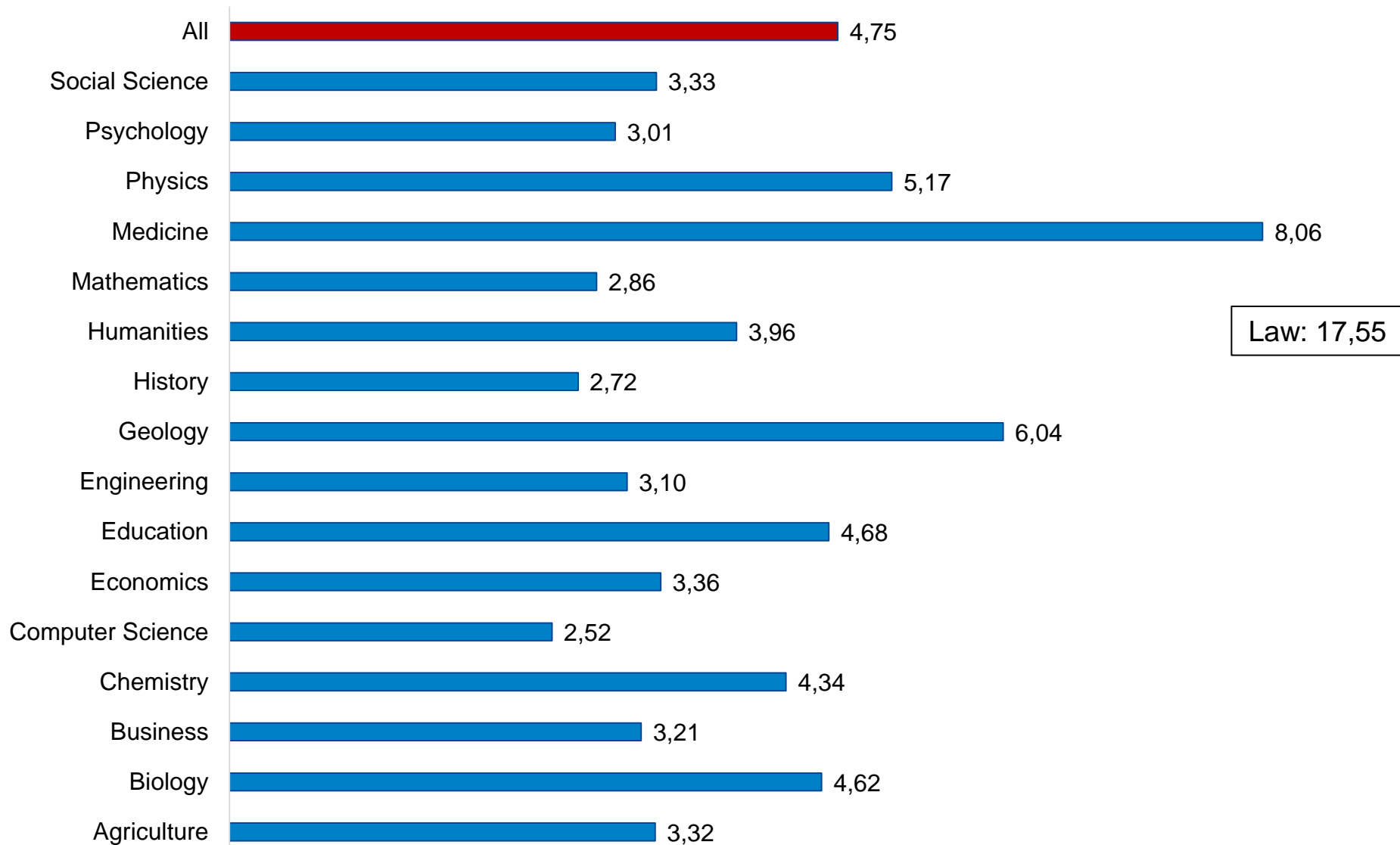


Der [Börsenverein](#) des Deutschen Buchhandels reklamierte am 8.11.2011:

“Von der Wissenschaft gestaltete Publikationsaktivitäten, d.h. verlegerische Aktivitäten der öffentlichen Hand, müssen schon aus strukturellen Gründen von vorneherein teurer, ineffizienter und weniger pluralistisch sein als die Nutzung der Dienstleistungsangebote von im Wettbewerb stehenden Verlagen und Bibliotheksdienstleistern.“

Faktor, um den kommerzielle Zeitschriften per Zitation teurer sind als nicht-kommerzielle

(Quelle: <http://www.journalprices.com/>)



Dysfunktionaler Markt

- Dominanz von einigen Oligopolisten mit [operating profits](#) von 35 - 42% (Umsatz von ca. Ø \$ 5 - 4.000 Umsatz pro Artikel)
- Verkauf von großen Zeitschriftenpaketen mit intransparenter Preispolitik ([non-disclosure clauses](#))
- Trotz hoher Profitraten behalten die Verlage auch noch das ausschließliche Verwertungsrecht ([copyright transfer agreement](#))
- Geringe Konkurrenz, weil Zeitschriften oder Zeitschriftenpakete kaum [substituierbar](#) sind
- Das Preis-Leistungs-Verhältnis der Publikationsangebote ist den eigentlichen Nachfragenden, den WissenschaftlerInnen, oft nicht ausreichend transparent ([Allmende-Problem](#))

Green Open Access

Definition = Archivierung einer Kopie des Originals in Repositorien

- Über 300 Institutionen verpflichten ihre WissenschaftlerInnen, soweit als rechtlich möglich, Publikationen in fast 3.500 Repositorien frei zugänglich zu machen.
- Über 800 Verlage erlauben den AutorInnen die Selbstarchivierung von Preprints und/oder Postprints der Originalpublikation, die in einer traditionellen Fachzeitschrift erschienen sind.

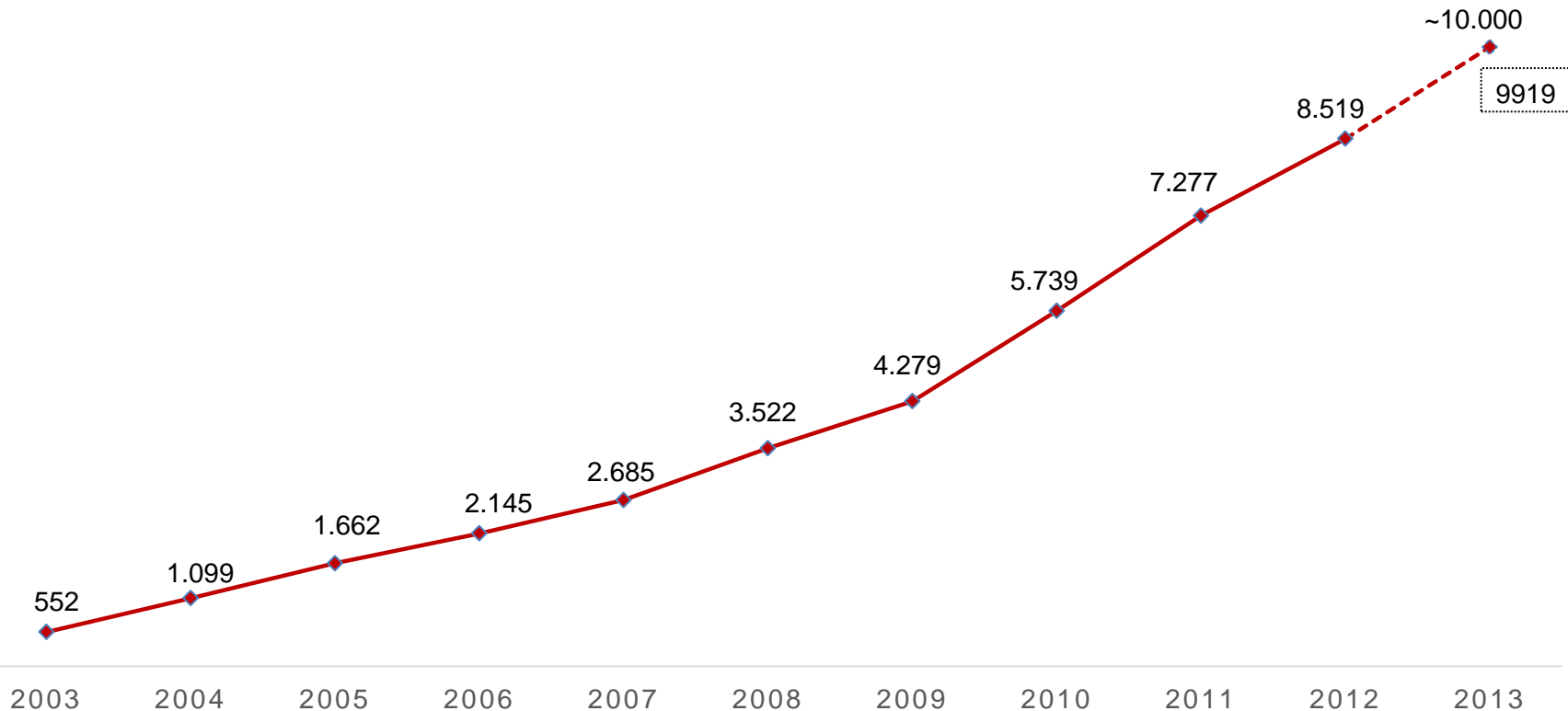
Probleme

- i.d.R. dürfen nicht Originale, sondern nur Preprints und Postprints (*author's manuscript*) archiviert werden
- verschiedene Embargozeiten durch die Verlage, von 0 bis 36 Monaten, mit der Tendenz, diese wieder auszuweiten (siehe Elsevier).
- AutorInnen und NutzerInnenrechte bleiben eingeschränkt.
- bisher keinen Einfluss auf die Preispolitiken der Verlage

Gold Open Access

Definition = Direkte Veröffentlichung in Open-Access-Organen mit klar definierten Rechten für AutorInnen und NutzerInnen

Entwicklung der Open Access Zeitschriften von 2003 – 2013



Gold Open Access

- ca. [2.500](#) OA-Zeitschriften sind in bibliometrischen Datenbanken indiziert; hinzukommen einige Modelle für [Buchpublikationen](#)
- Mehrzahl der OA-Zeitschriften sind derzeit für AutorInnen [kostenfrei](#) (v.a. in den GewiSoz). Wenn es Article Processing Charges (APC) gibt, dann Ø € 800 pro Artikel, mit großer Varianz: € 1 - € 3.800

Probleme

- OA-Organe sind jung und haben daher noch wenig Renommee, für WissenschaftlerInnen deshalb noch wenig attraktiv
- Starke disziplinäre Varianz bei renommierten OA Journals
- Für APCs stellen bisher nur wenige Institutionen [Fördermittel](#) bereit
- Erst beginnendes Engagement der Forschungsstätten bei der Unterstützung des Publikationswesens
- „Abzocke“ durch [faux journals](#) / [predatory publisher](#)

Hybrid Open Access

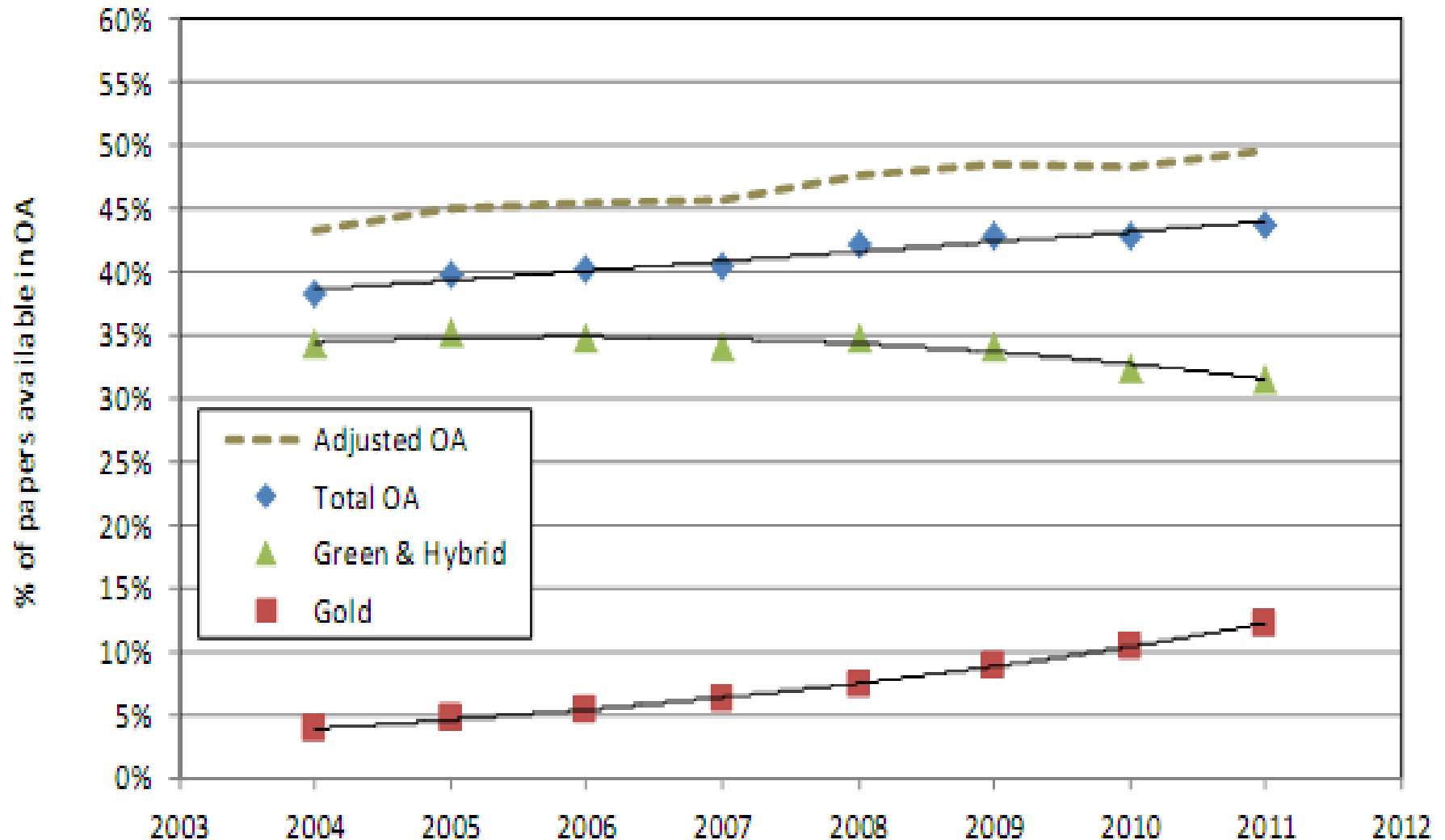
Definition: „Freikauf“ einzelner Artikel aus Subskriptionszeitschriften

- Wird von fast allen großen Verlagen angeboten
- Potentielles Modell des schrittweisen Übergangs von Subskription zu OA

Probleme

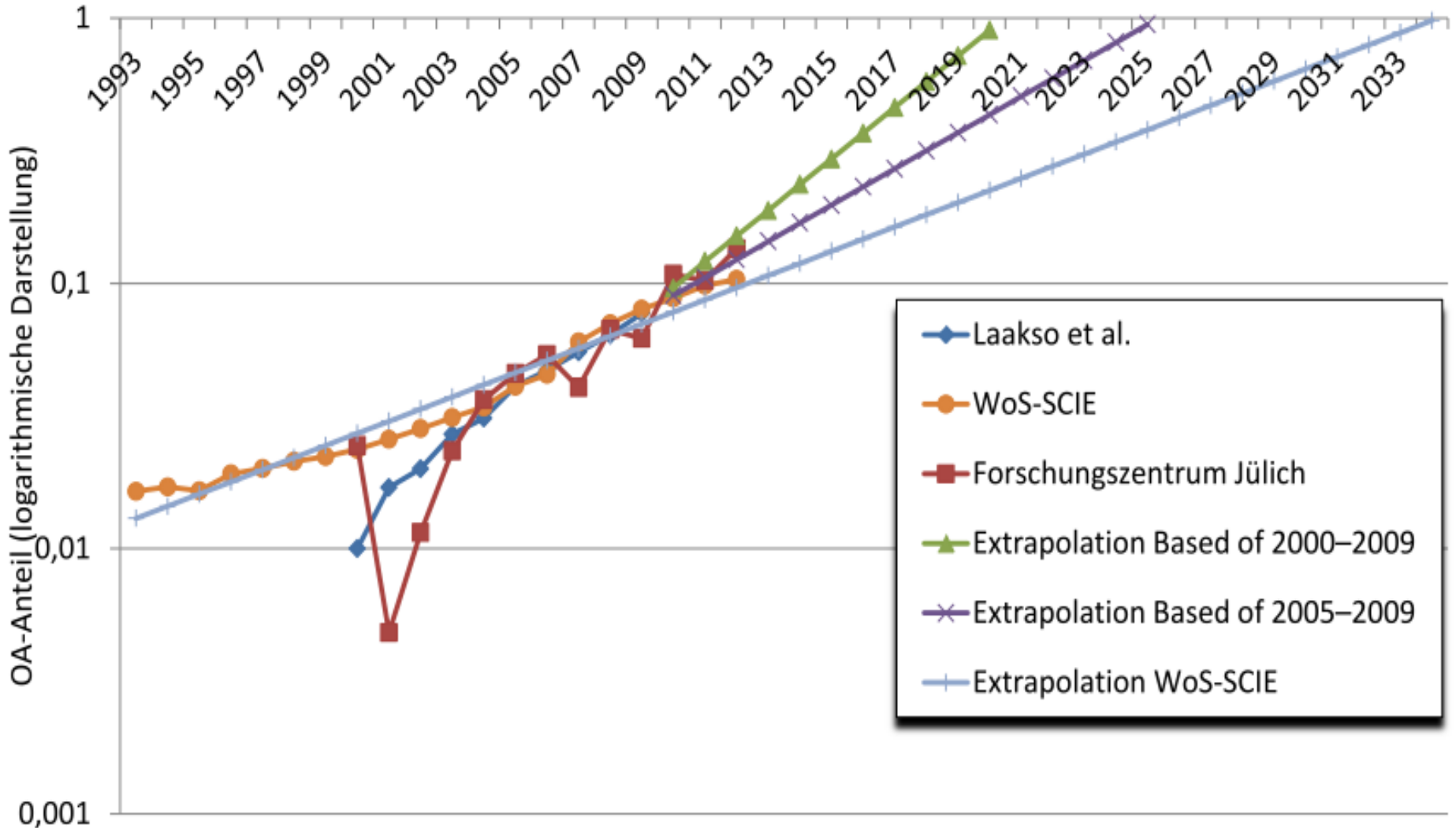
- Kosten werden nur von wenigen Institutionen übernommen, daher ist der Anteil mit ca. 2% noch sehr klein
- Durch intransparente Preispolitik der Verlage, entsteht z.T. der berechnigte Vorwurf des [double dipping](#)
- „Kartellartiger“ Einheitspreis von ~\$ 3.000 pro Artikel, unabhängig von der Qualität und Service der Zeitschrift

Per cent of freely available peer-reviewed papers, 2004-2011*

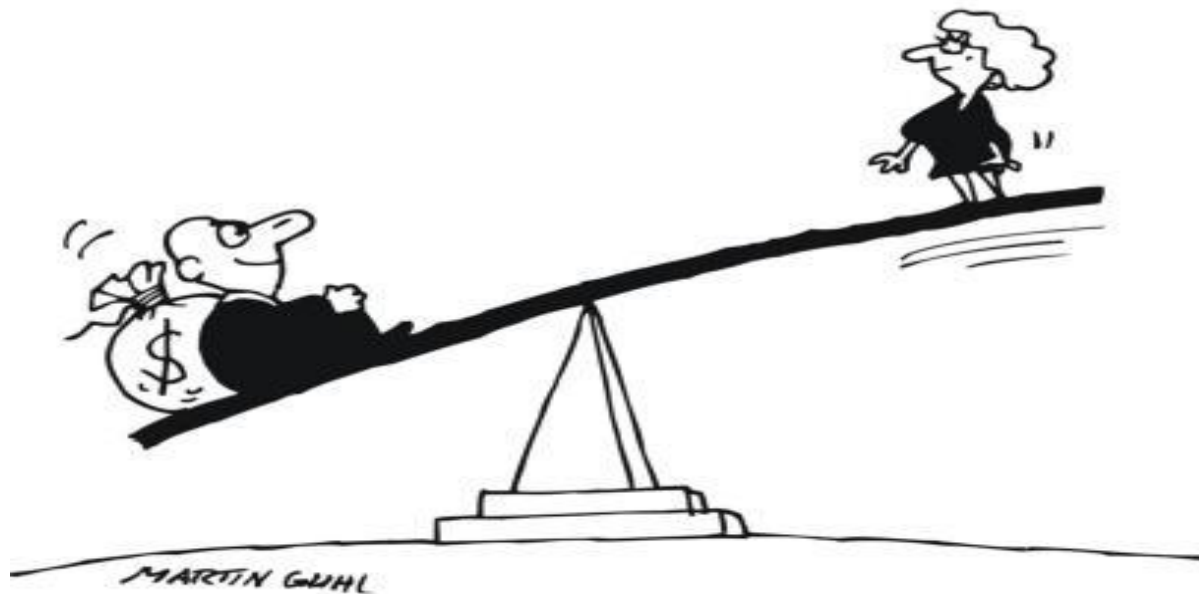


* Archambault, E. et al (2013), [Proportion of Open Access Peer-Reviewed Papers at the European and World Levels, 2004-2011](#)

Extrapolation von Gold Open Access*



* Mittermaier, Bernhard: [\(Gold\) Open Access – eine disruptive Technologie?](#), Open Access Tage Hamburg, 02.10.2013



Elsevier CEO [Ron Mobed](#): *“Both OA and subscription models can exist and we will come to some kind of equilibrium. We don’t have a driving direction towards either one.”*

=

OA ist für die Verlage [additiv](#) und nicht substituierend.

Thanks for the extra money !

Cooperation is the key!*

Appelle allein werden nicht reichen ...

“It is naive to expect that publishers might be persuaded to exchange a profitable business model for a potentially less profitable one ...”

... es braucht auch Förderungen ...

“More science funders must put their money where their mouths are, and back their positive words with action ...”

... und gemeinsames Handeln !

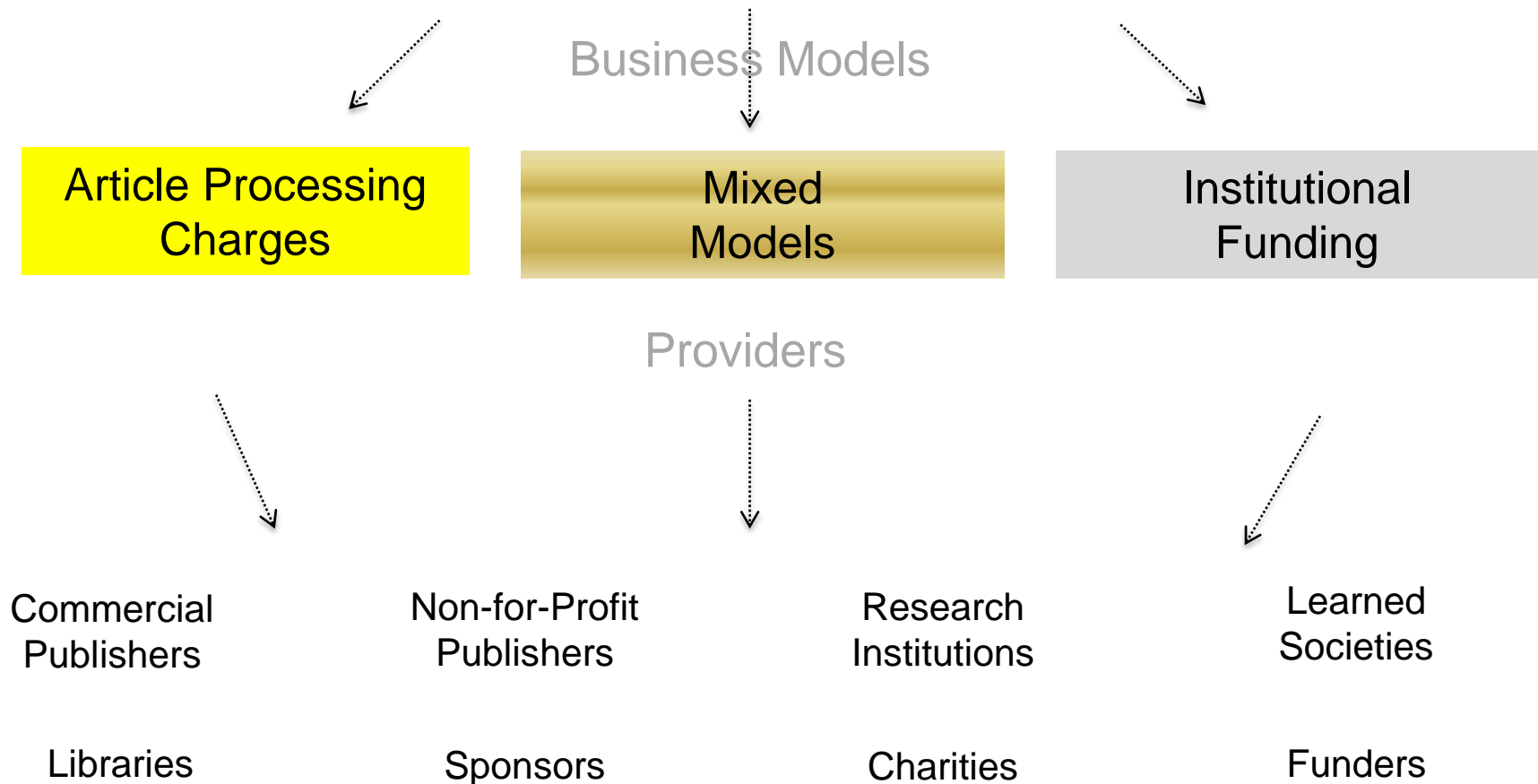
“Only through close cooperation ... can we develop and implement models to accelerate the transition to full OA. It will be cheaper to invest now than to prolong the agony.”

* Christoph Kratky (2013): [A coordinated approach is key for open access](#), NATURE, Vol. 500, p. 503

Herausforderungen für die Hilfsorganisationen der Wissenschaft

- ? Klare gemeinsame Regeln für eine [OA Policy](#) (e.g. Embargos, Versionen, Repositories, Lizenzen)
- ? Bereitstellung einer E-Infrastruktur (u.a. Repositorien)
- ? Einrichtung von [Publikationsfonds](#) für Gold Open Access
- ? Stärkeres [Engagement](#) für kooperative und nicht-kommerzielle Publikationsmodelle
- ? Förderungen des Umstiegs hochklassiger Journals auf OA
- ? Experimente für die Transformation von Subskription auf OA (z.B. über [Hybrid Open Access](#))

VISION OF A PLURAL ECONOMY IN AN OA WORLD



John Wilinsky

[Professor of Education](#) (Stanford) und Direktor [Public Knowledge Project](#)

“Open Access is no more than another means of furthering the human right to know what is known”